

Kamener Zeitung

Volkstreu für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Anfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Wöchentliches Angebotsblatt für Kamen.
Für den Raum der Kamener Zeitung 10 Goldpfennige.
Für den Raum der Kamener Zeitung 10 Goldpfennige.
Für den Raum der Kamener Zeitung 10 Goldpfennige.

Ersteinständige.
Für den Raum der Kamener Zeitung 10 Goldpfennige.
Für den Raum der Kamener Zeitung 10 Goldpfennige.
Für den Raum der Kamener Zeitung 10 Goldpfennige.

Nr. 291

Donnerstag, den 13. Dezember 1923

51. Jahrgang.

Deutschland am Ende seiner Finanzkraft.

Die Berliner Blätter beschäftigen sich in längeren Artikeln mit der katastrophalen Finanzlage des Reiches und betonen, daß wir tatsächlich mit allen finanziellen Mitteln am Ende seien. Die bereits ergangene Notverordnung über die Vorauszahlung der erst im Januar fällig werdenden Räte der Rhein- und Ruhrabgabe neben der Vorauszahlung auf die Einkommen- und Umsatzsteuer und die beiden angeführten Notverordnungen, bei denen mit Eingriffen in die Substanz des Volkseigentums zu rechnen sei, sollen dem Reich über die nächsten, schlimmsten Schwierigkeiten hinweghelfen. An eine wirkliche Gesundung der Reichsfinanzen sei aber ohne Hilfe des Auslandes nicht zu denken. Es seien weitere Schritte der deutschen Regierung in der Frage der Auslandsanleihe geplant und zwar soll es sich um einen förmlichen Appell an die am Versailles Vertrag beteiligten und an die neutralen Mächte handeln, in dem die trostlose Lage des Reiches dargelegt wird. Endgültige Beschlüsse der Reichsregierung über die Form dieses Appells liegen jedoch noch nicht vor. Im übrigen werde die Außenpolitik des Kabinetts Marx keinen grundsätzlichen Unterschied aufweisen gegenüber der vorangegangenen Regierung. Die Regierung werde alles daran setzen, die Reparationsfrage einer endgültigen Lösung zuzuführen, um mit den Regierungen der Entente an den Verhandlungstisch zu kommen, an dem Deutschland als gleichberechtigte Macht seinen Platz finden soll.

Eine Goldkreditbank die entscheidende Frage.

Reichswährungsmünster Dr. Schacht machte einem Vertreter einer sog. Korrespondenz Mitteilung über die augenblickliche Lage unserer Währung und die in nächster Zukunft zu ergreifenden Maßnahmen. Durch die Tatsache der Stabilisierung der Währung sei in den meisten Kreisen der Wirtschaft eine Beruhigung eingetreten. Das stabile Verhältnis zwischen Papiermark, Rentenmark und Goldanteile habe zum Verkauf von Waren, Devisen und Effekten aus Inlandshänden geführt. In allen Kreisen zeige sich deshalb ein erheblicher Preisnachschuß und die Inflationskraft sei auf großen Vorräten fixen zu bleiben. Eine Besserung der Produktionslage sei nicht eingetreten und könne auch nicht eintreten, wenn nicht der deutschen Produktion Wirtschaftskapital in größerem Umfang zugeführt werde. Diese Wirtschaftskapitalen müßten Goldkapitalen sein. Aus diesem Grunde sei die Beschaffung der Mittel durch eine Goldkreditbank die entscheidende Frage in den nächsten Wochen. Die Ausichten hierfür seien nicht ganz ungünstig.

Ueber den Ernst der deutschen Finanzlage

Schreibt der Pressedienst der Zentrumspartei: Durch das Abstoppen der Notenpresse seien die Reichsfinanzen in eine geradezu furchtbare Lage gekommen. Das Reich verfüge keine Bedürfnisse dadurch in etwas zu befriedigen, daß es Goldanleihe eintreiben wird, wodurch jedoch das Reich aus dem gegenwärtigen Finanznadel nicht herausgebracht werden könne. Es bleibe daher nichts anderes übrig als sich um Hilfe von außen zu bemühen. Die Reichsregierung werde sich klar werden müssen, in welcher Form sie offiziell die Hilfe des Auslandes annehme. Nach den Erfahrungen, die bisher mit solchen Anträgen bei der Reparationskommission oder der Wirtschaftskommission gemacht worden sind, bestehe nicht viel Hoffnung, diesen Weg erneut zu beschreiten. So sei es erklärlich, daß eine starke Strömung für einen Appell an den Völkerrund sich bemerkbar macht, die also für Deutschland den gleichen Weg empfiehlt, den Oesterreich gegangen

ist. Eine solche äußere Hilfe würde allerdings mit sehr erheblichen Einschränkungen an jener Souveränität gerade auf finanziellen Gebiete (!) verbunden sein.

Die Gründung der rheinisch-westfälischen Goldnotenbank.

(W) Mittwoch nachmittag sind die Verhandlungen über die Gründung der rheinisch-westfälischen Goldnotenbank zwischen der deutschen Bankiergruppe und den Vertretern der französisch-belgisch-neutralen Gruppe in Köln fortgesetzt und zum Abschluß gebracht worden. Ueber alle Punkte ist eine Einigung erzielt und die Statuten festgesetzt worden. Die Statuten werden nunmehr der deutschen Regierung und der Rheinlandkommission vorgelegt werden.

Der 60er Ausschuss beschäftigte sich in seiner ersten Sitzung im Stadtverordnetenversammlungsaal in Köln mit den Verhandlungen in der Reichsfinanzlei. Der Standpunkt der Reichsregierung, dem besetzten Gebiet jede denkbare Hilfe zuteil werden zu lassen, wurde dankbar anerkannt. Neben der Erwerbslosenfürsorge, der Lage der Beamten, der Währungsfrage (werbeständiges Notgeld und rheinisch-westfälische Notenbank) bildete das Eisenbahnabkommen den Gegenstand einer besonderen Erörterung. Zu Beschlüssen konnte die Versammlung nicht kommen, weil endgültige Entschlüsse des Reichskabinetts noch nicht vorliegen.

Unberechtigte Angriffe gegen die Rentenmark.

(W) Im Pariser Exil rüht der Direktor der Bank de France, Jules Descaud, heftige Angriffe gegen die Rentenmark. Die Angriffe kennzeichnen sich als einen Versuch, von außen her das Vertrauen zur neuen deutschen Währung zu untergraben. Descaud hat sich ansehnend nicht einmal der Mühe unterzogen, die Rentenmarkverordnungen nachzulesen. Unter dem Vorwand, daß die Rentenmark nicht zum Einlösung von Reichsschatzwechseln erhalten hat, eine Tatsache, von deren Wichtigkeit sich jedermann durch den Rückgang des Papiermarkpreises und die dadurch hervorgerufene höhere Bewertung der Papiermark überzeugen kann. Auch behauptet er, die Rentenmark sei weiter nichts als die alte Papiermark unter Fortlassung von 12 Nullen. Man habe, meint er mit einer neuen Inflation zu tun. Demgegenüber genügt auf die ganz außer allen Zweifel stehende Deckung der Rentenmark hinzuweisen nämlich auf die Goldschuld von Landwirtschaft, Industrie, Handel u. Gewerbe sowie auf die gerade in den jüngsten Tagen seitens des Reichsfinanzministers Dr. Brüning im Reichstage und seitens des Reichswirtschaftsministers zum Ausdruck gebrachte absolute Ablehnung jeder weiteren Inflation.

Der Aufruf des Notgeldes hinausgeschoben.

(W) Die Reichsregierung hat durch eine Verordnung den Termin für den Aufruf des wertbeständigen Notgeldes, der ursprünglich für den 15. Dezember vorgesehen war, hinausgeschoben, und die Bestimmung des Aufruftermins dem Reichsfinanzminister überlassen. Die Einlösung der Notgeldscheine kann erst nach dem vom Reichsfinanzminister bestimmten Termin verlangt werden. Dies gilt auch dann, wenn auf dem Notgeldschein ein früherer Einlösungstermin angegeben ist. Der Aufruf des wertbeständigen Notgeldes ist deshalb hinausgeschoben worden, weil der Zahlungsmittelverkehr in landwirtschaftlichen und industriellen Kreisen auf das wertbeständige Notgeld als Zusatz zu den sonstigen Zahlungsmitteln nicht verzichten kann, solange die Rentenmark nicht in der ganzen vorgesehenen Höhe in den Verkehr gebracht worden ist. Hinzu kommt, daß für die nächsten Tage der Aufruf des Papiernotgeldes im unbesetzten Gebiet mit Ausnahme des von der Eisenbahn ausgegebenen Notgeldes vorgesehen ist, und daß erfahrungsgemäß während des Weihnachtsverkehrs und zum Jahreswechsel von jeder eine starke Verknappung der Zahlungsmittel eintritt. Der Verkehr könnte eine weitere Verknappung durch das Herausziehen des wertbeständigen Notgeldes nicht tragen. Der Beginn des Aufrufes des wertbeständigen Notgeldes ist für den 15. Januar 1924 in Aussicht genommen.

Preussischer Landtag.

(Sitzung vom 12. Dezember.)

Auf der Tagesordnung steht die gemeinsame Beratung der großen Anfragen und Entwürfe, die sich mit dem Ausnahmezustand und seinen Wirkungen in der militärischen und polizeilichen Verwaltungspraxis beschäftigen. Die Deutschnationalen führen in 5 großen Anfragen Beschwerde über Verbote rechtsgerichteter Zeitungen und Organisationen, sowie über die Verabschiedung der Landräte von Stuhl und Geraden. Von den Kommunisten liegen 16 große Anfragen und 8 Entwürfe vor, in denen gegen die Parteiverbote und gegen die militärischen und polizeilichen Maßnahmen in verschiedenen Dingen protestiert wird. — Abg. Dr. Preher (Deutschnatl.) begründet die großen Anfragen seiner Fraktion. Sie richten sich gegen die Auflösung verschiedener Verbände. Er geht auf die einzelnen Fälle ein und verlangt ein Eingreifen des Ministers gegen den Königsberger Regierungspräsidenten Volk. In Ostpreußen werde versucht, die Beamten zu Dienern der sozialdemokratischen Partei zu machen. Eine geordnete Verwaltung sei erst möglich nach ihrer Säuberung von sozialdemokratischen Parteimännern. — Abg. Herrmann-Petersdorf (Deutschnatl.) wendet sich besonders gegen das Verbot einer Protestkundgebung der bürgerlichen Parteien in Halle und Abg. Rüffer (Deutschnatl.) befragt die Lösung des Bismarckbündnis. — Abg. Kay (Komm.) begründet dann verschiedene kommunistische große Anfragen. Was sich jetzt abspiele, sei ein dauernder Bürgerkrieg. Das Verbot der kommunistischen Partei könne die kommunistische Bewegung nicht töten. Für die an seinen Parteifreunden verübten Schandthaten werden die Kommunisten blutige Rache nehmen. — Abg. Geisler (Komm.) und Wenzel begründen weitere kommunistische Entwürfe. Weiterberatung Donnerstag.

Zwei neue einschneidende Steuer-Notverordnungen.

(W) Nach privater Information steht der Erlass zweier neuer Steuerverordnungen bevor, die beide stark einschneidende Charakter haben werden. Eine dieser Verordnungen soll bereits morgen im Reichskabinett beraten werden. Die andere ist im Entwurf fertiggestellt und geht zunächst dem Reichsrat zu. Sie regelt besonders das Problem einer anderweitigen Verteilung der Lasten zwischen Reich und Ländern.

Festsetzung der Beamten-Arbeitszeit durch Dekret?

Das Reichskabinett wird, dem „B. Z.“ zufolge, in den nächsten Tagen die Arbeitszeit der Beamten durch einen kategorischen Beschluß festsetzen. Es wird also, da die Besprechungen der Regierungsvertreter mit den Spitzen der Beamtenverbände ergebnislos verlaufen sind, eine Festsetzung der Arbeitszeit ohne weitere Anhörung der Organisationen erfolgen. Die Regierung vertritt den Standpunkt, daß die unter sehr erschwerten Bedingungen arbeitenden Beamten eine längere Arbeitszeit auf sich nehmen müssen als die Vergarbeiter, die jetzt unter Tage sogar zehn Stunden tätig sind. Im übrigen haben die Vergarbeiter, als sie dieser Regelung zustimmen, keinen Zweifel darüber gelassen, daß eine entsprechende Erhöhung der Arbeitszeit bei den Beamten Voraussetzung dafür sei. Die dringende Notwendigkeit einer größeren Kohlenförderung schafft also eine Zwangslage für die Regierung. Es ist nicht zweifelhaft, wie das Kabinett entscheiden wird, daß die Vermögensvorschlüsse betreffs einer evtl. auf einige Jahre befristeten Arbeitszeit von 54 Stunden wünschenswert sind. Aus verschiedenen Andeutungen glaubt die Reichsregierung entnehmen zu müssen, daß die Beamten sich mit Streikabsichten oder doch mindestens mit der Absicht trügen, durch passiven Widerstand die gefällte Entscheidung bis zu einem gewissen Grade illusorisch zu machen. Von Regierungsseite gibt man deshalb zu verstehen, daß in solchen Fällen sofort der 25prozentige Beamtenabbau durchgeführt werden wird, und daß man das Hauptaugenmerk eben auf solche Beamten richten werde, die durch passiven Widerstand gegen die neue Arbeitszeitregelung zu opponieren versuchen.

Um die Goldgehälter.

Nach beendeter Debatte über die Goldgehälter der Beamten wurde vom Finanzherauschuß des Reichstages ein Antrag angenommen, wonach die Regierung ersucht wird, die Grundgehälter der Beamten, sowie die Sozialzulagen

auf eine Höhe, die den Lebensnotwendigkeiten mehr gerecht wird, zu bringen sobald der Reichstag die dazu erforderlichen Mittel beschafft hat. Ferner wurde der Regierung empfohlen, den Artikel 5 der Goldgehälter vorläufig zurückzuziehen, der bei veränderter Auszahlung von Dienstbezügen den rechtmäßigen Anspruch auf Verzinzung oder Ersatz des durch die spätere Auszahlung entstandenen Schadens verneint. Nachdem man sich der Ansicht der Einzelberatung über die Beamtenabbauverordnung zu. Hierbei wurde ein Antrag angenommen, wonach die in der Verordnung vorgesehene Abänderung des Reichsbeamtengegesetzes, daß jeder Reichsbeamte sich die Verlegung in einen anderen Amtsbereich, wenn auch in einen solchen von geringerem Rang und planmäßigem Dienstentlohnung, gefallen lassen muß, bis zum 31. 3. 1927 befristet wird. Nach weiterer Ausprache über Artikel 1 und 2 der Abbauverordnung vertagte sich der Ausschuss auf Donnerstag.

Amerika und der Sachverständigen-ausschuß.

(W) Nach einer halbamtlichen Mitteilung erklärt der amerikanische Beobachter in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Reparationskommission Barthout, daß er die gestern Abend verbreitete Nachricht über die Zustimmung der amerikanischen Regierung zur Teilnahme eines amerikanischen Vertreters an der Sachverständigen-Enquete bestätige, wonach die Regierung der Vereinigten Staaten es gerne sähe, wenn von den amerikanischen Sachverständigen die ihnen von der Reparationskommission zugegangene Einladung angenommen werde, in die Ausschüsse einzutreten, die von der Kommission eingesetzt werden solle. Das Schreiben Barthouts an den amerikanischen Beobachter vom 5. 12. und die Antwort des letzteren, die den angeführten Passus enthält, wird später veröffentlicht. Der Tempus hält es für möglich, wenn auch für wenig wahrscheinlich, daß die Ernennung der Sachverständigen schon übermorgen in der regelmäßigen Wochensitzung der Repko stattfinden wird.

Wie verlautet, glaubt man in Washington, daß ein einziger Sachverständiger für die von der Reparationskommission beauftragte Enquete über die Währung und finanzielle Deutschlands genügen werde. Es soll nach dem Bericht einer Agentur ein ehemaliger höherer Beamter des amerikanischen Schatzamtes Charles L. Davis ernannt werden, der während des Krieges Mitglied der internationalen Einkaufskommission und nach dem Kriege Mitglied der internationalen Kreditierungskommission gewesen ist. Wie der Tempus feststellte, ist der Genannte Ritter der Ehrenlegion.

Eingreifen der Wucherpollizei in Berlin.

Nach der B. Z. hat die Wucherpollizei auf dem gestrigen Berliner Schlachthausmarkt in die Preisfestsetzung eingegriffen. Am letzten Sonnabend hatten die Schweinefleischpreise um 20 Pfennig für das Pfund Lebensgewicht angezogen. Da das nicht ohne Rückwirkung auf den Kleinhandel blieb, sind gestern morgen Höchstpreise für Schweinefleisch und zwar 1 Mark für das Pfund im Kleinhandel festgelegt worden. Im übrigen sind die Lebensmittelpreise durchweg unverändert, mit Ausnahme der Eier, für die man im Kleinhandel 12 Mark für das Schod bezahlte.

Dem B. Z. zufolge rechnet man mit einer weiteren Senkung der Preise. Der Preis für Einheitsbrot in Berlin ist von morgen ab von 72 auf 60 Pfg. herabgesetzt worden.

Kleine Nachrichten.

Havas zufolge wird aus Mexiko berichtet, daß die Revolutionären den General Arriaga, den sie gefangen genommen hatten, erschossen haben. — Dreitausend Mann mexikanischer Bundesstruppen haben Victoria besetzt und beherrschen den südlichen Teil des Staats Tamaulipas.

In Frankfurt a. M. haben die Kolonialwarenhändler weitere Herabsetzungen der Grundpreise beschlossen, jedoch diese in einzelnen Fällen denen der Vorkriegszeit entsprechen, in anderen Fällen sich ihnen ziemlich nähern. Auch im Bädergewerbe erfolgt von heute ab ein 8 % weiterer Abschuß.

Nach einer Havasmeldung aus Lissabon ist in der Nacht zum Dienstag ein Attentatversuch gegen das Palais des Präfekten der portugiesischen Republik von der Wache des Palais zurückgewiesen worden. Es hat sich darum gehandelt, dem Präsidenten ein neues Kabinett zuzugewinnen. Der Versuch dürfte von Extremisten mit Unterstützung der Mannschaft des Torpedobootes Douro unternommen worden sein.

Die Falkner auf Lindenhöhe.

(Radbruch verboten.)

Auch ihm lösten der besäubernde Klang ihrer
 Stimme aufzusallen an sein, denn er sah über
 sich auf. Mit ungestillter Wärme, die
 er wühlend und beseigend wahrte, er-
 dörte er: „Ich werde tun, was in meinen
 Äußen steht, gnädige Frau. Auf die Eige-

Weihnachtsglocken.

Die Weihnachtsglocken klingen leise
 Um nahen Dörflin durch den Wald,
 Und ihre schlichte, traute Weise
 Im Hauch des Echo's wiederhallt.

Da hörchen auf die alten Tannen,
 Die tief im Forste, schneebedeckt,
 Die nadelglühnen Helle spannen,

Die Weihnachtsklopfen klingen leise
Um nahen Dörfern durch den Wald,
Und ihre schlichte, traute Weile
Im Hauch des Echo wiederhall.
Da hörchen auf die alten Tannen,
Die tief im Forste, schneebedekt,
Die nadelgrünen Hefen spannen,
Sie hat das Säuren aufgeweckt.
Im Lichterglanz von tau'nd Stern
Senkt sich herab die heil'ge Nacht
Und streut aus golden Himmelskorn
Des Weihnachtszaubers hehre Macht.

Dr. Stoeber.

„Ein sehr sympathischer Mensch, dieser Doktor Gernering,“ sagte der Vater, als er sich wieder zu dem in einem Nebenzimmer harrenden Kranken gewendete, „und einer, der allem Ungeheimnis zuweilen was er will. Er brachte in Vater

Nach einer halben Stunde traf der junge Arzt ein. Er war noch nie auf Sindenbüße gewesen, und außer Erbs, die vertieft an einigen von ihm gelassenen Wohlthätigkeitsrichtungen teilgenommen, kannte er keinen der Bewohner persönlich. Es gab eine kurze, erste Begrüßung zwischen ihm und Wehm, und als während ihres Gesprächs Segne ins Zimmer trat, stellte ihn der junge Vater seiner Gattin vor.

gen Sines" beschienener wartet nur auf die Ankunft eines alten Freundes namens Wen-mih, um die Ehrentung wahrlich festzuhalten.

"Zufügk! Wen-mih war von jeher sein einziger Vertrauter. Das sagte er dir?"

"Ja. Und wenn ein Zufügk seine Hände im Spiel hat, werdet ihr vermutlich mit einer späteren Anwesenheit nicht viel ausrichten." "Was sollten wir denn ansetzen? Kann der Vater mit seinem Welsig nicht machen, was er will?"

"Du nimmst die überraschende Nachricht merkthuätig ruhig auf! Es scheint dir ganz gleichgültig, dein Eigentum an fremde Leute wegzugehen zu sehen."

"Gleichgültig nicht. Eigne, aber ich kann doch meinem Vater das Recht dazu nicht bestreiten."

"Du wollst es also geschehen lassen, daß wir unter Leben lang Welter blieben?"

"Wir werden in Zukunft ebensovornig Welter sein, als wir es bis heute gewesen sind."

"Ja, durch mein Verdienst. Wenn ich es nun aber eines Tages satt bekäme, mich für dich zu bemühen?"

Wahm wandte ihr mit einer raschen Bewegung den Kopf zu. "Reiz war ihm das Blut ins Gesicht geflossen: „Siehst du es so an? Gehst du nicht, wie du mich damit beschimpfst?"

"Mein Gott, es ist doch die Wahrheit. Und du hast es dir bis jetzt ganz gerne gefallen lassen. Du wünschst aber durchaus nicht, daß es für immer so weitergeht. Ich will nicht zu guterklegt als die jämählich Verrothene dastehen."

"Als die Verrothene? Von wem wärest du betrogen worden?"

"Hast du nicht als der Sohn eines reichen Mannes um mich geworben? Wisse! du dir, daß ich meine Freiheit geopfert habe, um bis an das Ende aller Tage wie die Frau eines Dignitars von der Hand in den Mund zu leben?"

Wahm mochte eine heftige Erwiderung auf den Lippen haben; aber er zwang sie nieder: "Es ist beschämend für dich, daß du solche Reden führen kannst, während da drüben ein Mensch, der mir über alles theuer ist, vielleicht mit dem Tode ringt. Heute wenigstens solltest du mich mit derartigen Offenbarungen deiner wahren Gesinnung verschonen."

Einige Hand auf. Eiliger Hockmut trat in ihre Ähre: "Ich verhe! dir gegenüber nie meine wahre Gesinnung. Wenn sie dir nicht vornehm genug erscheint, hättest du mich nicht heiraten sollen."

Sie schritt zur Thür, und er ließ sie gehen. Als sie hinaus war, presste er wie ein Wesen, ander beide Hände gegen die Schläfen.

Länger als eine Stunde war Doktor Werner bei dem Kranken geblieben. Nun ließ er durch Botschaft den jungen Herrn Galtner um eine Unterredung bitten. Der Arzt kam seiner Frage anwort: "Die augenblickliche Weisheit ist bei Verlust, aber der Zustand Ihres Herrn Vaters ist trotzdem sehr ernst. Ich kann die weitere Behandlung des Kollegen Warentschin nur unter einer Bedingung übernehmen."

"In er welcher Bedingung, Herr Doktor?"

"Sie müssen sofort noch einen anderen Arzt zur Konsultation ausleihen, eine anerkannte wissenschaftliche Autorität. Vielleicht den Professor Hermann aus Würzburg. Er ist als

er tüchtigste Spezialist für diesen Krankheitsfall.“

„Ich antworte gleich nach meiner Ankunft meinem Vater gegenüber die gleiche Ansicht, aber er wollte nichts davon hören, und ich erziele, daß es auch jetzt sehr schwer sein wird, eine gewisse Zustimmung zu erlangen. Er hat volles Vertrauen zu dem Sanitätsrat Varentsin.“

„Es darf Ihnen fest nicht auf die Zustimmung des Kranken und auf sein größeres oder geringeres Vertrauen zu einem bestimmten Arzt ankommen. Nach meiner Ueberzeugung muß sein Leben auf dem Spiel, und alles hängt davon ab, daß die Art seiner Krankheit richtig erkannt und die Behandlung danach eingerichtet wird.“

Nichim kniete. Und als er sich über den Mann der Ausrufung im Klaren glaubte, fragte er: „Erregt! Sie halten es für möglich, daß eines Vaters Krankheit bisher nicht richtig erkannt und behandelt wurde?“

„Ich muß Ihnen die Antwort darauf häufig geben und kann mir ausdrücklich erlauben, zu erklären, daß für eine Genesung der bisherigen Behandlungsweise die Verantwortung nicht auf mich nehme. Wenn Sie die Berufung der von mir vorgeschlagenen Anwohner ablehnen, muß ich Sie bitten, sich von Herrn Doktor Varentsin zu einem anderen Vertreter stellen zu lassen.“

„Was mich angeht, bekenne ich mich ohne Zögern zu Ihrer Forderung, aber glauben Sie mir, daß es meinen Vater in eine ihm schädliche Ausrufung versetzen könnte, wenn wir einen vorläufigen Schritt ohne seinen Willen tun.“

„Diese Ausrufung würde ihm jedenfalls viel schmerzlicher fällen als ein verständnisvoller Schritt zu behandelnden Ärzten. Ich müßte mir nun eine sofortige bestimmte Erklärung von Ihnen beschaffen. Ich brauche sie zu meiner Rechtfertigung dem Kollegen Varentsin gegenüber, in dem ich mein Gewissen ärgere, noch in dieser Nacht Mittel anzuwenden, die er auf Grund seiner Auffassung des Falles schwerlich billigen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Spanische Hülfe für Deutschland.

Die Madrider Studenten hielten unter dem Vorworts der Prinzessin Pia von Bayern in der Stadtverwaltung eine Versammlung ab, um die Unterstützung annehmen zu lassen, die die Spanier in der Ueberwindung der Epidemie leisten. Am 6. Dezember war, vorgeschrieben, die Prinzessin hielt dabei eine Ansprache, in welcher sie für die ihren deutschen Landsleute erwiesene Hilfe dankte. Ein im deutschen Klub bekanntes Mitglied des Senats, Herr von Bismarck, erklärte, er werde die spanische Hülfe unterstützen. Aus der Versammlung traten die spanischen Hülfskräfte hervor, die 30 und 40 Grad Celsius herrschen, was die spanische Hülfe unterstützt. Der spanische Hülfskräfte, die 30 und 40 Grad Celsius herrschen, was die spanische Hülfe unterstützt. Der spanische Hülfskräfte, die 30 und 40 Grad Celsius herrschen, was die spanische Hülfe unterstützt.

Von Ammensens Nordpolfahrt.

(W) Wie die Wiesener Meisen Nachrichten (W) mitteilen, führt das Expeditionsteam von Ammensens Nordpolfahrt morgen früh um 10 Uhr von Ammensens Nordpolfahrt aus. Das Expeditionsteam von Ammensens Nordpolfahrt morgen früh um 10 Uhr von Ammensens Nordpolfahrt aus. Das Expeditionsteam von Ammensens Nordpolfahrt morgen früh um 10 Uhr von Ammensens Nordpolfahrt aus.

(W) Mancher Glauben beständig die Reparationen zu zahlen. Mancher glaubt, dass die Reparationen nur eine Frage der Zeit sind, und dass die Reparationen nur eine Frage der Zeit sind, und dass die Reparationen nur eine Frage der Zeit sind.

(W) Wie die Breslauer Reisenden wahrnehmen, fängt das Observatorium Breitensteins am Donnerstag morgen fünf Uhr von einem kalten Expellationswind auf, das aus dem Polarkreis zwischen Ost und West her weht. Der kalte Wind treibt aus den Nordbergen Schnee herbei, der dort Temperaturen zwischen minus 30 und 40 Grad Celsius herrschen, was die Schneefälle im Winterzeitraum verursacht. Der Wind ist kalt, aber nicht zu heftig, so daß die Schneefälle bis zu einer Meter Höhe sind.

— Bei der Wahl der Präsidentin des Internationalen Frauenvereins, welcher am 1. März des Jahres 1894 in London stattfand, wurde die deutsche Kandidatin, Frau Gorbelt, gewählt.

Die Maori-Studenten hielten unter dem Vorwand der Prinzessin Sia von Woiwara in der Provinzvertheil eine Versammlung ab, um die Straßennamen nach dem Namen der Prinzessin Sia zu ändern. Die Maori-Studenten hielten unter dem Vorwand der Prinzessin Sia von Woiwara in der Provinzvertheil eine Versammlung ab, um die Straßennamen nach dem Namen der Prinzessin Sia zu ändern.

denen Berlin mit, daß die verflochtenen garten-
aufständigen, von ankunnen 6800 Mann ha-
gen schen den Gormarig auf Meßto ange-
seien, ferer 15 000 Mann in Vera Crui-
Eine weitere Meldung aus
Negro beßgt, Präbident Dargan habe in sei-
en Reibriten erfährt, daß das Band den Pre-
en brause, und daß er mit eigener Faust
aufstand unterdrücken werde. Ein Verriß
als Sont Porz beßgt, die Bundesgast
fiktien die Aufständigen entworfen und den
aufstand unterdrückt. Neuer meidet weiter aus
Negro, der Kriegsminister h-be Gruppen nach
ampanco entandt, um die Aufständigen an-
zugreifen.

Ein gutes Buch ist das schönste Weihnachtsgeschenk!

Unser Lager in

Bilderbüchern • Jugendschriften und Werken der modernen Literatur

ist neu ergänzt und empfehlen wir, den Bedarf rechtzeitig zu decken.

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Ein passendes
Weihnachts - Geschenk
ist ein wert-
beständiges Sparbuch
der Städtischen
Sparkasse Kamen.

Weihnachtsbäume
Ein Waggon Sauerländer
trifft Sonnabend ein und
empfehlen
Gärtnerei Bruns
„ MHH.

**Kleiderschrank, Ver-
tikow, Ausziehtisch,
Möhrstühle, Bett-
stellen, Nähmaschine,
Zimmeröfen**
zu verkaufen. 3262
F. Blume, Schiffstraße 5.

Gebrauchte, gut erhaltene
**Wasch-
kommode**
zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Geschäfts-
stelle der Kamener Zeitung.

Wer vorteilhaft kaufen
will,
lese täglich die Anzeigen
in d. Kamener Zeitg.

Schweine
Donnerstag, Freitag und
Samstag sind
große und kleine
zu haben.

Gebrüder Bonhoff,
Unnaerstraße.

Anzeigen in der Kamener
Zeitung
haben stets Erfolg

Erdaal
In jedem Fall
Die beste Schuhcreme ist Erdaal.
Werner & Mertz A.-G. Mainz

Zur Regelung der Pachtpreise
für das Pachtjahr 1923 wer-
den hiermit sämtliche Verpächter
und Pächter im Stadtbezirk
Kamen zu einer Versammlung,
welche am Freitag, den 14.
Dezember 1923, abends
8 Uhr, in der Wirtschaft Nieder, Markt
6, stattfindet, eingeladen.
Kamen, den 11. Dezember 1923.
3259 Bonhoff, Stadtrat.

Weihnachtsbitte
der Anstaltskinder in Schweicheln.

Sei tiefer die Welt versinkt im Leide,
Sei brennender wird unser Durst nach Freude,
Nach Weihnachtsfreude und Weihnachtslicht.
Ihr Freunde, vergeht uns Schweichler nicht.
Gebt, was Ihr könnt, und war es noch so klein,
Die Armut kann sich auch am kleinsten freuen.

Geld- und Gabensendungen für 300 arme Kinder
und Jugendliche, die aus bitterer Not kommen,
erbittet
Pastor H. Büchel, Schweicheln bei Herford
Postfachkonto: Ev. kirchl. Erziehungs-Verein
der Provinz Westfalen, Hannover Nr. 14127.

**Herzliche Weihnachtsbitte der
Krippelaufstalten, Volmarstein in
Westfalen.**

Es warten die Freunde vom Krippelhelm,
Gewiß schon längst auf den Weihnachtsreim.
Hier kommt er. O leih mir ein willig Ohr
Und stützt mir den Mut, den ich beinahe
verlor.
Die Sorge ist heut' unser täglicher Gast.
O helfet mir tragen die schwere Last!
Ihr wißt, was wir brauchen, jahraus, jahrein:
Viel Schuhe und Strümpfe und Hemden rein,
Viel Kleider und Spielzeug für unsere Kinder
Und Tabak und Süßes für alle Mäuler.
Das Fest der Liebe möchte ja allen
Vereiten Freude und Wohlgefallen.
Kann Euer Herz noch vor Liebe brennen?
Soll ich der Liebe „Meßkoffer“ nennen?
Uns war Eure Liebe stets wert wie Gold!
Den „Goldkurs der Liebe“ nun wählen
Ihr sollt!
Was Ihr den Armen in Liebe besorgt,
Das leget Ihr an in beständigem Wert.
Für jede Gabe ist von ganzem Herzen
dankebar!

Pastor Victor,
Leiter der Krippelaufstalten.
Postfachkonto: Amt Köln Nr. 29490.

Wollen Sie wirkungsvolle
künstlerische Plakate
zum Aushang bringen? — Dann
wenden Sie sich an die
Druckerei der Kamener Zeitung
Kamen.

Sonntag sind die Geschäfte bis abends geöffnet.

Bestellungen

auf die „Kamener Zeitung“ werden
jederzeit von den Boten und in der Ge-
schäftsstelle d. Zeitung entgegengenommen.

Jeder Abonnent hat entsprechend den auf-
liegenden Bedingungen Anspruch auf die kostenlose
Unfall-Unterstützung.